

aufgetreten war ⁹⁸⁾. Auch hier ist es wahrscheinlich anzunehmen, daß der Thronfolger — wie schon 1185 — auf die politische Linie seines Vaters eingeschwenkt war. Ein Einwirken Friedrichs I. auf seinen Sohn in dem Sinne, daß Heinrich den Kölner Metropolit von seiner Opposition abbringen sollte, könnte also einen Wechsel im Verhalten des Thronfolgers durchaus erklären. Das Itinerar von Vater und Sohn macht ein Zusammentreffen um die Jahreswende 1187/1188 wahrscheinlich: Friedrich feierte nämlich das Weihnachtsfest 1187 in Trier und führte dort öffentlich Klage über den Streit mit dem Kölner ⁹⁹⁾. Heinrich kehrte um diese Zeit aus Italien zurück ¹⁰⁰⁾, und nicht nur die Überlegung, daß er wohl zuerst seinem Vater Bericht erstatten wollte, sondern auch sein Aufenthalt in Koblenz lassen ein Zusammentreffen mit seinem Vater in Trier als möglich erscheinen. Aus solchen Überlegungen könnte man nun aber auch zu einem Verständnis der zitierten Stelle der Kölner Königschronik gelangen, obwohl solche Schlußfolgerungen notwendigerweise einer letzten Sicherheit entbehren müssen. An dem Treffen in Koblenz ist jedenfalls nicht zu zweifeln, dagegen aber sehr wohl an einer derartigen Auslegung der Handlungsweise des jungen Staufers, daß er sich nun als erklärter Feind des Kölners ausgewiesen habe. Diese Meinung läßt sich nach der Untersuchung des jahrelangen gemeinsamen politischen Handelns der beiden und den übrigen in diesem Abschnitt unserer Ausführungen gemachten Beobachtungen nicht aufrecht erhalten. Es scheint vielmehr, daß Friedrich Barbarossa seinen Sohn nach dessen Rückkehr aus Italien an seine Pflichten als König erinnert hat. Vielleicht ist der Versuch Heinrichs, die lothringischen Großen gegen den Kölner Erzbischof aufzubringen, als ein im Einverständnis mit seinem Vater oder sogar auf dessen Wunsch unternommener letzter Schritt zur Ausübung von Druck auf den Metropolit anzusehen. Wenn diese Auslegung zutrifft, dann hätte sich der Erfolg anschließend eingestellt, als Philipp sich am 2. Februar 1188 in Nürnberg dem Kaiser stellte ¹⁰¹⁾, wodurch in der Folge der Weg zu einer Versöhnung geebnet war.

⁹⁸⁾ Chron. reg. Col. S. 138. — Vgl. Ferdinand Opll, Das Itinerar Kaiser Friedrichs I. von der Katastrophe vor Rom bis zum Antritt des Kreuzzuges (Sommer 1167 — Mai 1189) (ungedr. Diss. phil. Wien 1974) S. 94.

¹⁰⁰⁾ B ö h m e r - B a a k e n Reg. n° 65 und 65 a.

¹⁰¹⁾ Chron. reg. Col. S. 138 f.